

„Das,“ jaggt hei, „kann ich nicht befehlen,  
 Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;  
 Ich, meine Söhne sind Soldaten,  
 Und wer den bunten Rock an hat,  
 Der wird auch tüchtig exerziert.“  
 Un wull de Ollsch en Daler schenken,  
 Wil dat ehr Bidden em doch rührt,  
 Un in de Tasch herinner grep 'e.  
 „Je,“ seggt de Ollsch, „Sei möten of bedenken,  
 Ehr Ort, dei hett of sūs nids lührt,  
 Un min Jehann, dat is en Scheper.“  
 Id denk, Paul Friedrich lacht sid scheif:  
 „Na, heft den Jung'n doch woll tau leiw?“  
 Seggt hei: „Id will in desen Dagen  
 De Sal mi ganz genau befragen,  
 Un wenn dat jüchtens passen deiht,  
 Denn sall hei mi Di k'rügg nah Liepen  
 Un sall dor wedder Lämmer gripen.“  
 Oll Knalsch bedankt sid denn un geiht  
 Un kümmt so nah de Wach hendal,  
 Wo Hanning hüt taum irstenmal  
 In vullen Staat as Posten steiht.  
 „Jehanning,“ seggt s', „nu kümmt du fri,  
 Nun is de Knufferi vörbi,  
 Id bün hi den Großherzog wesen,  
 Dei ward den Kirl Leviten lesen.  
 Doch wat heft du hir 'rüm tau stahn,  
 Kannst du nich in de Stuw 'rin gahn?“  
 Unj' Hanne liddt sid ängstlich üm,  
 Ob em of woll wer reden süht,  
 Un flüstert sacht mit halwe Stimm:  
 „Hüt is min Threndag, leiw Mudding; hüt  
 Bün id en hellisch grotes Dirt  
 Un dei dat Ganze kummandirt.“  
 „„Jh wo?““ seggt Mudder, „„spaz of man!““  
 „„Dat will 'd di wifen,““ seggt Jehann  
 Un treckt sin Kei'meh stramm heran